



Anja und Damian trafen sich erstmals am 1. Mai 2020

»Mit ihr fühlt sich alles so leicht an«

Wie kommt man sich nah trotz Pandemie?
Zwei frisch verliebte Paare erzählen VON NINA FAECKE

Beeke und Leon sind 29 Jahre alt. Sie ist Physiotherapeutin und lebt seit zwei Jahren in Hamburg, er hat Architektur studiert und führt seit dem Winter 2019 das Tagungshaus seiner Eltern in der Nähe von Kiel in zweiter Generation. Ihr erstes Date: 10. April 2020.

Beeke: Zwei Wochen nachdem der Lockdown verhängt wurde, bin ich freiwillig in Kurzarbeit gegangen. Mit der Freizeit kam die Angst vor dem Nichts, wie ein luftleerer Raum. Nach ein paar Tagen Quarantäne bin ich zu meinen Eltern nach Husum gefahren.

Leon: Die ersten Stornierungen für unser Tagungshaus flatterten nach und nach rein. Auf einmal musste ich mich mit Dingen wie Kostenübernahmen und -erstattungen auseinandersetzen. Ich hatte gut zu tun.

Beeke: Ich habe mich bei Tinder angemeldet, aber nicht zwingend, um eine Beziehung zu finden. Ich lerne einfach gerne Menschen kennen, das wollte ich digital ein bisschen kompensieren, glaube ich.

Leon: Ich hatte die App seit Dezember 2019. Beeke und ich fingen an einem Dienstag an zu schreiben, freitags waren wir auf einen Spaziergang verabredet. Für ein erstes Treffen, egal ob mit Corona oder ohne, genau richtig, finde ich. Weil Redepausen nicht so schwer wiegen und man sich nicht ununterbrochen ins Gesicht gucken muss.

Beeke: Wir verabredeten uns in Husum am Deich, für mich ein paar Minuten Autofahrt, weil ich noch immer bei meinen Eltern war. Leon war ziemlich nervös. Seine Nervosität hat meine Aufregung ein bisschen gedrosselt, obwohl ich hohe Erwartungen hatte, weil das Schreiben mit ihm so angenehm war.

Leon: Ich war begeistert von Beekes Ausstrahlung, wir umarmten uns sofort. Nach dem Spaziergang setzten wir uns an einen windstillen Ort, ich hatte extra eine Decke mitgebracht. Später sind wir mit meinem Auto zum Hafen gefahren, um uns den Sonnenuntergang anzugucken.

Beeke: Gegen Abend wurde es so kalt, dass wir beide richtig gezittert haben. Das wäre der Moment gewesen, in dem ich normalerweise in eine Bar gewechselt wäre. Wir entschlossen uns erst mal fürs Zittern, weil keiner von uns gehen wollte. Gegenüber meiner Familie hatte ich ein schlechtes Gewissen, weil Leon und ich später gemeinsam in seinem Auto zum Hafen gefahren sind, an den Mindestabstand haben wir uns nicht gehalten. Unter normalen Bedingungen hätte ich Leon zu unserem zweiten Date nach Hamburg eingeladen, um ihm ein paar meiner Lieblingsorte zu zeigen, die Pony Bar im Grindel, Kaffeetrinken in der Schanzenstraße. So sind wir wieder spazieren gegangen, diesmal in Leons Ecke.

Leon: Freunde und Familien kennenzulernen war entspannter, als es ohne die Kontaktbeschränkungen gewesen wäre. Wir haben uns immer nur mit einem Haushalt getroffen, das war viel intimer und wertschätzender, als es auf einer Party hätte sein können.

Beeke: Ich freue mich total darauf, mit Leon irgendwann mal feiern zu gehen. Zu meinem Geburtstag hat er mir Konzertkarten für Bukahara im Herbst geschenkt. Eine Liebe, die wie unsere während des Lockdowns entsteht, ist bestimmt keine bessere Liebe. Aber mir hat der Stillstand in unserer Kennenlernphase in die Karten gespielt, weil es weniger Ablenkung gab, weniger Menschen, weniger Meinungen. Seit ich wieder arbeite und die Woche über in Hamburg bin, steht für Leon und mich fest, dass wir zusammenziehen wollen.

Leon: Ohne Corona hätten wir uns gar nicht kennengelernt, weil Beeke in Hamburg gewesen wäre und gearbeitet hätte. Wir haben die Leere, die uns Corona beruflich gebracht hat, mit etwas sehr Schönerm gefüllt. Die Ungewissheit hat uns zusammenschweißte, weil wir da gemeinsam durchgehen. Wenn mich jemand fragt, wie es mir geht, denke ich: Eigentlich ist alles ziemlich scheiße. Aber eigentlich ist alles ziemlich gut. Weil ich sehr verliebt bin.

Anja ist 30 und arbeitet als Projektmanagerin in einer Agentur, Damian ist 43 und freiberuflicher Designer. Beide stammen aus Hamburg. Ihr erstes Date: 1. Mai 2020.

Anja: Anfang März habe ich noch mit Freunden auf einem Konzert in der Alsterdorfer Sporthalle gefeiert. Zwei Wochen später fand ich mich im Homeoffice wieder und wusste sofort, dass ich dafür nicht der Typ bin. Mit meinem besten Freund traf ich mich weiterhin, meine Eltern habe ich aber zwei Monate nicht gesehen, mein Vater ist schon etwas älter, ich wollte nichts riskieren.

Damian: Im März 2020 war bei mir viel los. Ich wohnte zu der Zeit in einer Übergangswohnung, da ich mich Ende 2019 von meiner Frau getrennt hatte. Alle paar Tage bin ich in mein altes Zuhause, um bei meinen Töchtern zu sein.

Anja: Tinder und ich, das war so ein On-off-Ding. Aus Tinder-Begegnungen entstehen ja auch manchmal Freundschaften.

Damian: Ich steckte mitten in der Scheidung und hatte eigentlich andere Sorgen, als jemanden zu daten. Tinder war für mich eher ein Witz. Das Treffen mit Anja fand relativ spontan statt. Ich war an diesem Abend bei einem Freund, habe mit ihm Bier getrunken, Jenga gespielt – danach hatten wir unser erstes Date. Anja zu mir einzuladen wäre mir zu direkt gewesen. Mein Büro in der Schanze, ein Gemeinschaftsbüro, fand ich einen neutralen Treffpunkt. Anja meinte gleich, sie hätte sowieso schon lange kein Büro mehr von innen gesehen.

Anja: Unter normalen Umständen würde man sich bei einem Date zum Cornern treffen, da sind viele Menschen um einen rum. Die Möglichkeit hatten wir am 1. Mai nicht. Damian schickte mir den Standort per WhatsApp, an der Adresse sah ich, dass ich schon mal mit seinen Bürokollegen zusammengearbeitet hatte, so bekam die Location für mich irgendwie einen seriöseren Touch.

Damian: Anja sah extrem süß aus, als sie zu unserem Treffen kam. Ihr Gesicht, ihre Augen, die Kleidung, alles nicht so konventionell, das fand ich interessant. Ich war Anfang März zwar im Supermarkt einer der Ersten mit Mundschutz, aber für den Abend habe ich das vergessen. Bei mir im Büro gibt es eine Bar und eine gute Anlage. Zuerst habe ich Anja mit meiner aktuellen Lebenssituation vollgequatscht, irgendwann fingen wir an zu tanzen.

Anja: Auf seinen Tinder-Fotos wirkte Damian ein bisschen arrogant, als er mit dem Fahrrad um die Ecke bog, war davon zum Glück nichts mehr übrig. Er hatte Rosé dabei, ich Bier. Er hat sich direkt offenbart und mir gesagt, dass er in der Scheidung steckt. Dadurch waren wir uns in der Kommunikation schnell sehr nah. Später drehten wir die Musik lauter, alles wie in einer Bar, aber nur wir zwei.

Damian: Ich bin Montagvormittag von Anja direkt ins Büro. Danach schrieb sie mir, dass sie mich wiedersahen möchte. Das habe ich sofort erwidert, ich wollte keine Spiele spielen. Wir haben dann den ganzen Sommer draußen verbracht, an der Elbe, am Altonaer Balkon, vor Bars, bei denen man Drinks to go bekam. Von Corona spürten wir wenig, wir waren allerdings die meiste Zeit zu zweit.

Anja: Ich habe Damians Mutter ziemlich schnell kennengelernt. Damian kam, kurz nachdem wir uns kennengelernt hatten, mit einem gebrochenen Arm ins Krankenhaus. Weil er nicht wusste, wie schlimm es ist, hat er mir die Nummer seiner Mutter gegeben. Wir schrieben dann hin und her, das war richtig nett. Bisher haben wir uns aber nur mit Abstand draußen getroffen, das richtige Kennenlernen mit gemeinsamem Abendessen holen wir nach, sobald die Kurve flacher ist.

Damian: Meine Mutter findet Anja schon jetzt toll. Sie fragt immer wieder, wer uns einander vorgestellt hat. Ich lenke dann ab, ich finde das mit Tinder irgendwie peinlich. An Anja bewundere ich, wie sie mit meiner nicht ganz einfachen Lebenssituation umgeht. Mit ihr fühlt sich alles so leicht an. Ich ziehe alle drei Tage zwischen meinem Leben als Vater und meinem Leben mit ihr hin und her. So habe ich ständig etwas, worauf ich mich tierisch freue.



Beeke und Leon trafen sich erstmals am 10. April 2020